

Nach diesem Siege stand den Russen und Oesterreichern den Weg nach dem Herzen der preussischen Staaten offen, aber Uneinigleit der beiden Feldherrn rettete den König. Soltikow, der, als ihn Daun zum Vorrücken aufforderte, diesem zurückgeschrieben hatte: „Es ist nicht billig, daß das Heer meiner Kaiserin Alles allein thue; sobald auch Sie, wie ich, zwei Schlachten gewonnen haben werden, werde ich vorrücken,“ ging nach Polen zurück, und Friedrich, der dadurch Zeit zu neuen Rüstungen gewann, konnte bald in Sachsen vordringen, wo Daun bereits Dresden eingenommen hatte (4. September). Zwar gelang es Letzterem auch 15,000 Preußen unter General Fink bei Maren<sup>1)</sup> einzuschließen und nach blutiger Gegenwehr 11,000 gefangen zu nehmen (17. November); aber gleichwohl konnte er in Sachsen keine weiteren Fortschritte machen.

Dresden

1759.

Maren.

1760.

5. Das Kriegsjahr 1760. Der Feldzug von 1760 fing eben so unglücklich an, als der vorige geendet hatte. Ein preussischer Heerhaufen von 8000 Mann unter General Fouquet wurde von einer viermal stärkeren Anzahl unter Laudon bei Landshut<sup>1)</sup> umzingelt, theils niedergehauen, theils gefangen (23. Juni). Dessen ungeachtet verlor Friedrich den Muth nicht. Eilig zog er, nachdem er Dresden vom 14. bis 28. Juli vergeblich belagert und beschossen hatte, durch die Oberlausitz nach Schlessien und schlug den General Laudon bei Liegnitz<sup>1)</sup>, wodurch der Sieger Schlessien wiedergewann.

Landshut.

Liegnitz.

Inzwischen hatte Daun fast ganz Sachsen erobert, aber auch dieses Land kam mit Ausnahme von Dresden in die Gewalt der Preußen durch die blutige Schlacht bei Torgau<sup>1)</sup> (3. November). Dort hatten die Oesterreicher auf einer Anhöhe eine feste Stellung genommen und durch ihre 200 Feuerschlünde schon über 6000 der anstürmenden Preußen todt oder verwundet zu Boden gestreckt, ehe es zu einem eigentlichen Gefecht kam. Durch immer neue Schaaren wurden die Gefallenen ersetzt; aber, als es Abend geworden war, hatte der König, der selbst die Seinigen zum Sturme führte und einen Streifschuß an der Brust erhielt, den Kern seines Fußvolkes geopfert, ohne den geringsten Vortheil über den Feind zu erringen. Schon fertigte Daun einen Siegesboten nach Wien ab; der König aber wollte am folgenden Morgen dennoch den Kampf erneuern und schrieb beim Scheine einer Lampe, auf den Stufen des Altars der Kirche im nahen Dorfe Koswig, die Befehle: als auf einmal Zieten mit dem Freudenrufe: „Die Schlacht ist gewonnen, der Feind zieht sich zurück!“ heransprengte. Der tapfere Held hatte nämlich noch gegen 10 Uhr Abends die Höhen von Siptitz erstürmt und dadurch die Oesterreicher, welche eingeschlossen zu werden fürchteten, zum Rückzug über die Elbe bewogen.

Torgau.

1761.

6. Die letzten Kriegsjahre 1761—1763. Friedrich's beste Truppen waren gefallen, fast alle seine Hilfsquellen erschöpft und da auch Georg III., König von England (und) Kurfürst von Hannover 1760—1820), die fernere Zahlung der Unterstützungsgelder (seit 1758 jährlich

<sup>1)</sup> Maren, Dorf 3 Stunden südlich von Dresden. Daun nannte diese glückliche Unternehmung „den Finkenfang.“ — Landshut, Stadt am südöstlichen Fuße des Riesengebirges (am Bober), südlich von Liegnitz. — Liegnitz, Stadt an der Kaybach, sieben Meilen westlich von Breslau. — Torgau, Stadt und Festung am linken Ufer der Elbe, gehörte bis 1815 zu Sachsen.